Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 90 (2003)
Heft: 9: Die Jungen = Les jeunes = The young ones

Artikel: sabarchitekten, Basel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67130

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sabarchitekten, Basel

Die Intensität der Recherche sei es wohl vor allem, welche die vier Basler Architekten mit ihren «professionellen Eltern» vereine, mit den Architekten, für welche sie vor ihrem Zusammenschluss tätig waren. Deren klingenden Namen begegnen diese freilich mit einem anonymisierenden Firmenlabel. Das Zurücktreten des Einzelnen ist dabei Programm, steht für das Funktionieren als Gruppe. Dass diese durchaus nicht auf die vier Partner beschränkt ist, veranschaulicht die wiederholte Zusammenarbeit mit Künstlern, in denen es nicht um Teilhabe am Glanz elitärer Kunstproduktion gehe, sondern darum, «wie man verständlich wird».

Positionierung

Wir suchen eine Architektur, die funktionale und räumliche Zusammenhänge mittels einer zurückhaltenden Expressivität zum Ausdruck bringen kann. Über Begriffe wie «Stimmung» und «Gestik» versuchen wir der Architektur einen spezifischen und angemessenen Ausdruck zu geben.

Uns interessiert dabei, eine gewisse Komplexität zu erreichen, eine Überlagerung verschiedener Lesemöglichkeiten und Bezüge, die dann eine inhaltliche Tiefe erzeugen sollen. In diesem Sinn ist unsere entwerferische Arbeit eine ständige Annäherung an etwas, das sein könnte. Es gibt keine Gewissheit, dieses Etwas zu erreichen, Bauen heisst für uns ein ständiges Suchen nach dem labilen Moment des Gleichgewichtes.

«Damit eine Lösung kristallisiert, darf sie sich nicht in einem Gleichgewichtszustand befinden, aber auch nicht zu weit davon entfernt; sie muss gesättigt oder übersättigt sein, nicht aber ausgeglichen. Damit die Kristallisation in Gang kommt, bedarf es eines Katalysators, eines Keimes, klein wie ein Staubkorn, und dann kann es sein, dass in einem einzigen Augenblick die ganze Lösung auskristallisiert, bis das Gleichgewicht erreicht ist. Vorhersagbar ist dieser Vorgang nie genau, auch sein Ablauf ist variabel und die erzielten Formen gleichen sich ebenfalls nie genau: wie ein Schneekristall nie dem anderen ähnelt, aus Kohlenstoff Graphit oder Diamant werden kann.» (Raoul Schrott, «Die Erde ist blau wie eine Orange», München 1999).

Im Denken von Dingen und Häusern bedienen wir uns, wie viele, der unterschiedlichsten Referenzen. Neben den bekannten, konkret architektonischen Bildern und Analogien sind das auch weiter entfernte, alltägliche oder auch künstlerische Bilder, aus denen wir eigene Vorstellungen destillieren können. Neben dem entwurfsorientierten Denken interessiert uns aber auch die «Realität der Baustelle». Denn erst mit der Umsetzung und dem Wissen «wie» werden Räume physisch und haptisch erfahrbar und eben konkret. Insofern ist uns eine nahe Zusammenarbeit mit Unternehmern und Handwerkern genauso wichtig, wie die Diskussion über künstlerische Strategien mit Freunden.

Organisationsform und Arbeitsweise

Grundsätzlich verstehen wir uns als klassisches Architekturbüro. «sabarchitekten» ist ein Label, das verschiedene persönliche Ausprägungen integriert und zusammenfasst. Dabei gibt es selbstverständlich biographische Schwerpunkte und Erfahrungen; eine eigentliche Spezialisierung oder Arbeitsteilung ist aber nicht erwünscht. Wir betrachten alles – Bauprojekte, Ausstellungen, Vorträge, Administratives – grundsätzlich als Projekt. Immer gibt es neben dem Hauptverantwortlichen eine starke Bindung eines zweiten Partners an das Projekt – sozusagen einen zweiten Kopf. Entscheidungsfindung und Diskussionen sind aber nicht auf die vier Partner reduziert, sondern integrieren je nach Aufgabe genauso Mitarbeiter oder aussenstehende Personen und Gruppen.

Diese relativ bewegliche und flexible Form ist sicher auch eine Reaktion auf die Entwicklung im Architektur-Markt, die es im Spannungsfeld zwischen Dienstleister und Starentwerfer zunehmend schwierig macht, eine ökonomisch realistische Position zu definieren.

Generationenspezifisches

Es ist schwierig, von unserer Position aus etwas Generations-Typisches auszumachen. Was uns prägt, ist mehr ein gewisses Misstrauen gegenüber einem Berufsbild, das nur noch in Teilen unserer Realität ent-

spricht. Wir haben das Gefühl, dass die spezifischen Begrifflichkeiten und Werte immer mehr verfliessen. Die Suche nach einer eigenen Identität als Büro ist deshalb nicht ein bewusstes Abgrenzen gegenüber Anderen, sondern der Versuch, sich mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zurecht zu finden.

Wunschfrage

Kann Architektur wieder vermehrt in eine gesellschaftlich relevante Debatte integriert werden und nicht nur als Lifestyle-Produkt vermittelt werden? Und was können wir dazu beitragen?

sabarchitekten AG, Basel
Gründung: 1997
Partner: Markus Kägi (1963), Andreas Reuter (1964), Dominique Salathé (1964), Thomas Schnabel (1963), diplomiert an der ETH Zürich und der EPFL Lausanne, Arbeit in renommierten Büros wie Gmür & Vacchini, Herzog & de Meuron, Meili & Peter und selbständige Tätigkeit, u.a. Assistenz bei Martin Steinmann
Mitarbeiter 1997–2003: Adrian Boss, Alexandre Delley, Matthias Forster, Lukas Hodel, Steffi Hirschvogel, Andreas Lienhard, Sibylle Lienhard, David Merz, Marco Merz, Sabine Schärer, Benedikt Schlatter, Dominique Schmutz, Marion Schramm

sabarchitekten, Orientierungsschule in la Tour-de-Trême (FR) 1999–2004

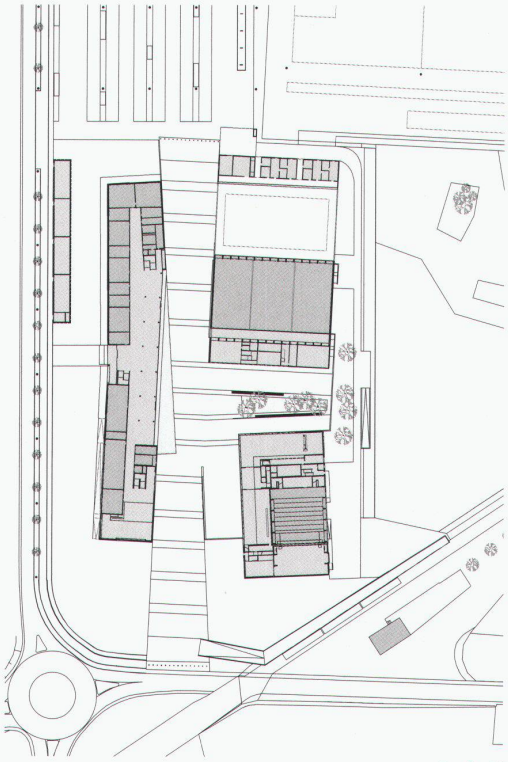
Die Schulanlage in la Tour-de-Trême ist das erste und einzige grössere Objekt, dass wir neben vielen kleinen Um- und Anbauten umsetzen können. Mit seiner Dimension und seiner Funktion als regionales Zentrum ist es für uns gleichzeitig städtebaulicher Experimentierkasten und architektonische Bewährungsprobe. Die Auseinandersetzungen mit Topographie und Landschaft, aber auch mit komplexen Organisations- und Entscheidungsstrukturen haben uns wesentlich geprägt.

Das Greyerzerland liegt im französisch sprechenden Teil des Kantons Fribourg. Die sanfte Topographie des Gebietes kontrastiert hier mit der imposanten Fernwirkung der Alpen. Die idyllische, in ihrer Längsrichtung nord- bzw. südorientierte Parzelle liegt ausserhalb des ursprünglichen Dorfes La Tour-de-Trême an der Grenze zu weiten Agrarflächen.

Die im Programm geforderten Funktionen – eine regionale Schule mit vierzig Klassenzimmern, ein Theatersaal für 800 Personen, ein Schulrestaurant, sowie eine Dreifachsporthalle – sind auf drei eigenständige Körper aufgeteilt. Eine präzise zueinander gestellte Konstellation von unterschiedlich gearteten Baukörpern konzentriert sich auf der Parzelle zu einer offenen Figur. Zwischen den Volumen entsteht ein T-förmiger Aussenraum, der das eigentliche Herzstück der Anlage bildet. Dieser Raum ist Pausenbereich und Verbindung zwischen den Gebäuden sowie den Verkehrspunkten im Norden und Süden der Parzelle.

Durch das gegenseitige Ausdrehen der Körper werden die Hof- und Wegräume ausgerichtet und dynamisiert. Ausschlaggebend für die geometrischen Bezüge ist der abstrakte Bezug zur Aussicht. Dimension und volumetrische Ausprägung integrieren die Gebäude in die Landschaft. Ihr Charakter oszilliert zwischen einer dem ruralen Kontext verpflichteten Architektur und einer der Weite der Landschaft angemessenen Grösse und Massstabslosigkeit.

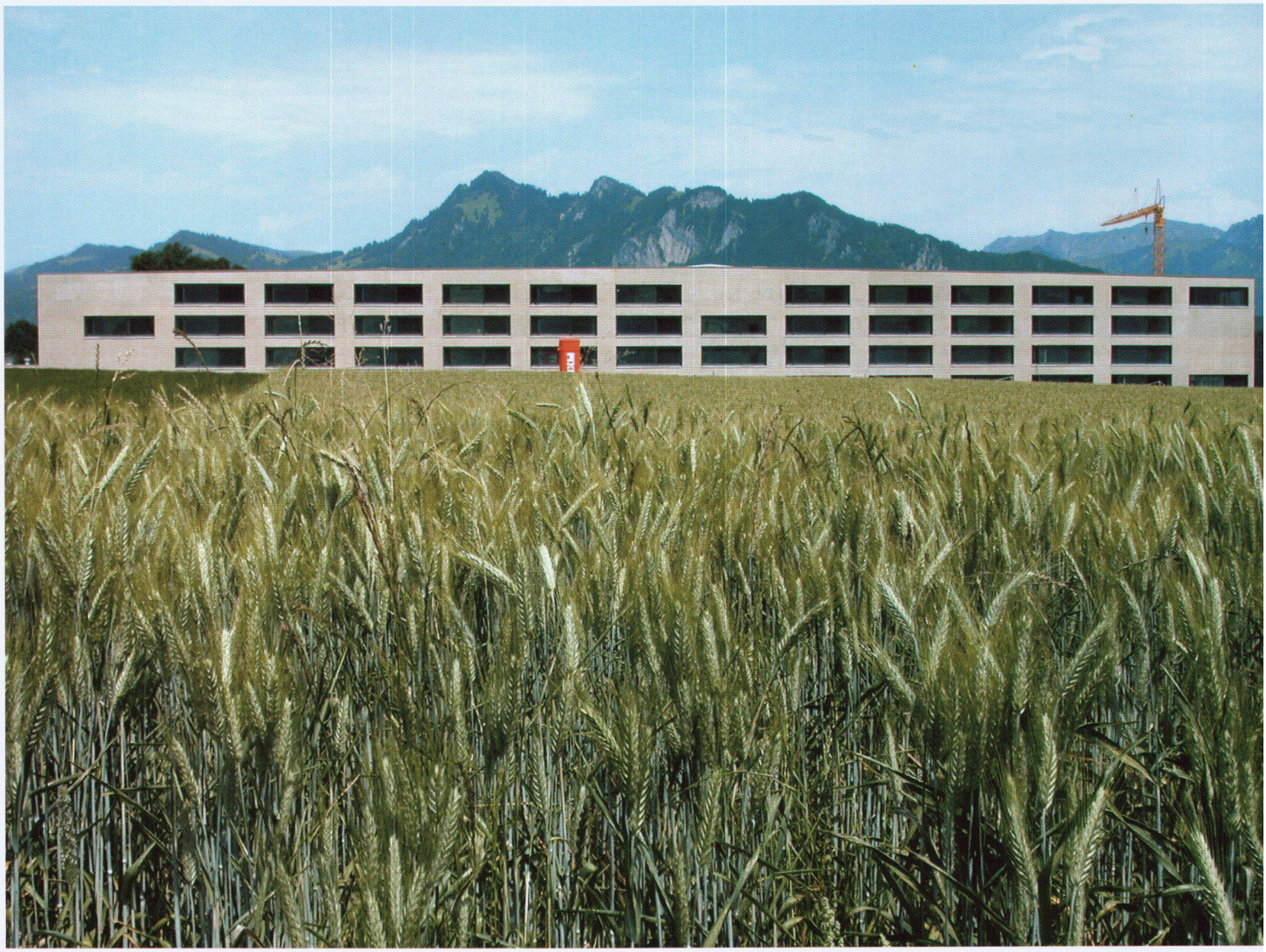
Alle Baukörper sind in eingefärbtem Sichtbeton ausgeführt. Durch das Sandstrahlen der Oberfläche wird das beigefügte gebrochene Kies aus Jurakalk freigelegt. Die rohe Oberfläche kontrastiert mit den grossen, fein detaillierten Fenstern aus Aluminium mit verschieden reflektierendem Glas.

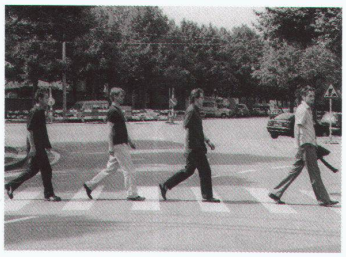


Situation

Weitere Bauten und Projekte (Auswahl)

2002–07 Architektur Zentrum Augusta Raurica, Augst
(1. Preis, Masterplan, Gesamtkoordination)
2002–05 «Der Berg», Weltausstellung 2005, Aichi Japan
(WB 1. Preis, Projekt/Ausführung, A. Reuter, D. Salathé,
in: Gruppe Panorama 2000)
2002–05 Neugestaltung Liestalerplatz, Basel
(WB 1. Rang, mit B. Lenzin Landschaftsarch., Projekt/Ausführung)
2001–05 Neubau Breitezentrum, Basel (WB 1. Preis, Projekt/Ausführung)
1999–04 Schulanlage, Theatersaal, Turnhalle, La Tour-de-Trême FR
(WB 1. Preis, Projekt/Ausführung)
1999–01 Neubau Kirchgemeindesaal Birsfelden (WB 1. Preis, Ausführung)
1998–99 Anbau Haus Wolff, Basel (Ausführung)
1997–99 Ausbau Weinhandlung zum Felsenkeller, Zug (Ausführung)
1999 Junge Basler Architekturbüros III,
Ausstellung im Architekturmuseum Basel
1997–02 Schweiz Vs. 2.1', ein Panorama für die Expo.02
(Ausführung, A. Reuter, D. Salathé, in: Gruppe Panorama 2000)





sabarchitekten, Basel

First and foremost, it may be the intensity of their research that unites the four Basel architects with their "professional parents" – with the architects they worked for before their amalgamation – architects whose illustrious names "sabarchitekten" counter with an anonymous firm label.

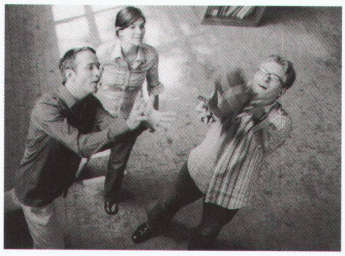
The withdrawal of the individual is part of their programme and stands for the functioning of the group. The fact that this is by no means limited to the four partners is evident from their repeated collaboration with artists in which the goal is not participation in the splendour of elitist artistic products but "how to be comprehensible".

Il est probable que l'intensité de la recherche est avant tout ce qui unit ces quatre architectes bâlois à leurs «parents professionnels», les architectes pour lesquels ils travaillèrent avant de se réunir. Les noms célèbres de ces derniers s'effacent il est vrai dans une raison sociale anonymisée. Ce faisant, la discrétion individuelle appartient au programme, elle assure le fonctionnement du groupe. Le fait que celui-ci ne se limite pas aux quatre seuls associés s'exprime par la collaboration répétée avec des artistes où il ne s'agit pas de participer à des productions artistiques résolument élitaires, mais de savoir «comment se rendre compréhensible.»

pool Architects, Zurich

When "pool" was forming up, one of the aims was to respond to the new prequalification procedures by presenting itself as a larger office with correspondingly better chances. Today, advantages in connection with working processes are in the foreground: permanent exchanges are carried out on an on-going basis not only with outside partners, but also within the pool office. This reduces the danger of getting stuck in a rut and encourages teamwork. The fact that pool is often active in urban design and planning may thus not be surprising, nor may the fact that pool does not aspire towards a formally recognisable identity.

Lorsque pool se forma, et compte tenu de processus de préqualification encore nouveau à l'époque, il s'agissait aussi de s'imposer comme une grande agence ayant de meilleures chances de succès. Aujourd'hui, la priorité est donnée aux processus de travail favorables: L'échange permanent ne se pratique pas ici avec les seuls planificateurs externes, mais aussi à l'intérieur de l'agence. De la sorte, on évite les habitudes de facilité et se maintient dans l'ensemble en forme pour le travail d'équipe. On ne s'étonne donc pas de voir pool intervenir souvent à l'échelle des villes et des grandes planifications. L'absence de recherche d'une identité formelle dans leur travaux va également de soi.



jomini, jomini & zimmermann, Burgdorf

They are cheerful all-rounders and serious aficionados who regard architecture as a huge area of experimentation with no rigid boundaries. "On principle, we never refuse an assignment, not even an impossible one". Not surprisingly, many of their projects explore the limits of these undefined boundaries, especially those that the architects have set themselves, such as their – successful – furniture made of cardboard (itbed) and aluminium (itbox), a refrigerator that runs without electricity and a coffee appliance that cost (almost) nothing.

Fröhliche Generalisten sind sie und ernste Aficionados, denen die Architektur als grosses Experimentierfeld ohne scharfe Grenzen herhält. «Aufträge lehnen wir grundsätzlich nicht ab, auch unmögliche nicht»: Entsprechend loten viele ihrer Projekte diese unscharfen Grenzen aus, besonders diejenigen, mit denen sich die Architekten selber beauftragt haben, etwa die – erfolgreichen – Möbelentwürfe aus Karton (itbed) und Aluminium (itbox), ein Kühlschrank, der keinen Strom verbraucht oder eine Café-Einrichtung, die (fast) kein Geld gekostet hat.

Positionierung

Für eine menschliche und intelligente Architektur, eine Architektur des Lebens und der Vernunft. Die Architektur ist ein lebendiger Organismus in stetem Austausch mit der Umwelt; für eine Architektur der Zeit und der Abnutzung, der Sinne und des Verstands, menschlich und technisch zugleich, offen für Mischformen. Die Architektur lässt einen von einer besseren, intelligenteren Welt träumen, in vollkommener Osmose mit der Natur.

Um in der Architektur Strategien zu entwickeln, die auf organischen Prozessen gründen, müssen wir zunächst eine Zwischenebene bestimmen, welche die folgenden Hybridformen aufnehmen kann. Der Kontext ist nicht länger idealisiert, konzeptualisiert oder historisiert, sondern ein Substrat seiner eigenen Verwandlung. Es geht um eine Alchemie der Form, einen Genuss der Wahrnehmung.

Die Verschiedenartigkeit der Projekte und ihres Umfangs erlaubt uns eine Entwicklung in immer neuen Zusammenhängen. Das Vorgehen ist experimentell, diese Räume sind unsere Retorten. Eine menschliche und sinnliche Architektur, Richtstrahl für eine mögliche Verwandlung unserer Lebensrituale durch Raum und Form.

Eine intelligente Architektur soll heissen, dass die Praxis der Architektur nicht spezialisiert ist, dass der Eingriffsbereich keine Grenzen kennt, weder struktureller noch konzeptioneller Natur.

Organisationsform und Arbeitsweise

Alle projektieren gemeinsam, ohne Spezialisierung oder Hierarchie. Ein pluralistisches Team, gemischt und vermischt. Aufrechterhaltung einer kritischen Schärfe, fähig zur Weiterentwicklung und zur Weiterbildung. Die Arbeit beruht auf persönlicher Verantwortung bei gleichzeitiger Risikobeteilung am Büro.